

Andacht für Sonntag Okuli 7.März 2021

Eröffnung

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn!“
Dieses Wort aus dem 25. Psalm gibt dem Sonntag „Okuli“ seinen Namen.
„Meine Augen sehen stets auf den Herrn!“

Nachfolge heißt, sich frei zu machen von den Bindungen an Menschen, an Besitz, an die Vergangenheit:
„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“.

Mit diesen Worten grüße ich Sie herzlich, Ihre Pfarrerin Ingeborg Dahl



Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet

Mein Gott, in der Stille sage ich dir, was mir an Schwerem und Leichtem auf dem Herzen liegt.
Mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.
Mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir. Amen.

Lesung: Lukas 9, 57-62

Wer Jesus nachfolgen will, muss einen hohen Einsatz erbringen.
Es war soweit: Die Tage kamen näher, an denen Jesus die Welt verlassen und in den Himmel aufgenommen werden sollte. Da nahm Jesus sein Ziel fest in den Blick und machte sich auf den Weg nach Jerusalem. Unterwegs sagte jemand zu Jesus: »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst!« Jesus antwortete ihm: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel haben ihr Nest. Aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sich ausruhen kann.« Einen anderen forderte Jesus auf: »Folge mir!« Aber der sagte: »Herr, erlaube mir, zuerst noch einmal nach Hause zu gehen und meinen Vater zu begraben.« Aber Jesus antwortete ihm: »Überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben. Du aber geh los und verkünde das Reich Gottes.« Wieder ein anderer sagte zu Jesus: »Ich will dir folgen, Herr! Doch erlaube mir, zuerst von meiner Familie Abschied zu nehmen.« Jesus sagte zu ihm: »Wer die Hand an den Pflug legt und dabei zurückschaut: der eignet sich nicht für das Reich Gottes.«



Gott ist ge-gen-wär-tig, Las-set uns an-be-ten
 Gott ist in der Mit-te. Al-les in uns schwei-ge
 und in Ehr-furcht vor ihn tre-ten. Wer ihn kennt,
 und sich in-nigst vor ihm beu-ge.
 wer ihn nennt, schlag die Au-gen nie-der, kommt, er-gebt euch wie-der.

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben,
 Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich
 hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn
 und finden.

Predigt

Auf den ersten Seiten im Duden steht ganz vorn ein kleines Wort. Ziemlich in der Mitte zwischen Aal und Ach. Es hat nur vier Buchstaben. Und ist doch „König“ im Reich der Worte. Ohne dieses Wort ist unsere Welt nicht mehr vorstellbar. Wir benutzen es gleich mehrmals am Tag. Wahrscheinlich öfter als uns lieb ist. Es ist ein Wort, das sogar hörbar ist, wenn es gar nicht ausgesprochen wird.

Jesus ist auf seinem Weg nach Jerusalem. Mit drei Menschen kommt er ins Gespräch. Und zwei von ihnen pflegen mein kleines Wort. Einen spricht Jesus an. Komm mit mir! Geh mit mir meinen Weg! Zieh mit mir nach Jerusalem! Der Gerufene sagt: Ja

Da lauert schon das Wörtchen ... ABER.

Im Prinzip würde ich ja gern mit dir gehen, Jesus. Aber, erlaube mir, zuerst noch einmal nach Hause zu gehen und meinen Vater zu begraben. Ein Zweiter bietet sich von selbst an. Jesus, ich würde mit dir ziehen. ABER erlaube mir, zuerst von meiner Familie Abschied zu nehmen. Von meinen Freunden. Von meinem Vater.

Jesus sagt den Menschen am Weg:

Wo ich bin, da ist vorn.
 Und der Blick geht nur voraus.
 Nicht nach hinten.
 „Wer die Hand an den Pflug legt und dabei zurückschaut: der eignet sich nicht für das Reich Gottes.“

Das gilt –ohne Wenn und ABER.



Ich bekenne: ich bin für diese Nachfolge wohl ungeeignet.

Es kann sehr gut tun, zurückzuschauen. Vielleicht, weil einiges bewältigt wurde, weil ich etwas geschafft habe. Der Blick zurück beflügelt dann sogar. Komm, denke ich, jetzt hast du soviel geschafft, dann geht der Rest doch auch noch. Dann kannst du dich auch einer neuen Herausforderung widmen. Ich fürchte, ich bin ungeeignet für die Nachfolge Jesu. Ich habe mich eingerichtet. Meine Lebenserfahrung lehrt mich, nicht auf jeden Zug aufzuspringen. Ich bin vorsichtig. Prüfe, wäge ab, brauche Zeit, um Vertrauen zu fassen. Ich mag es nicht, wenn mich jemand provoziert. Ich kenne Menschen, die wollen sich auch nicht mehr bewegen. Nicht mit den Füßen. Und nicht mit dem Kopf. Die sagen, sie hätten in ihrem Leben so viele Herausforderungen gehabt, da braucht es nicht noch eine.



Wer die Hand an den Pflug legt und dabei zurückschaut: der eignet sich nicht für das Reich Gottes.

Wer dem ABER die Macht über sein Leben lässt, der ist nicht geeignet für das Reich Gottes. Denn das ABER hat Macht.

Es begleitet unsere Gedanken und Gefühle.
Die schönen hetzt es mit Skepsis.

Die guten mit Argwohn.
In die Freude mischt es Misstrauen.
Den Entschluss garniert das ABER mit Befürchtung.
Seinen Fuß hat das ABER auf der Bremse.
Wo das ABER die Macht hat, bewegt sich nichts mehr.
Diese Macht des ABER ist nicht geeignet für das Reich Gottes.

Menschen mit diesem ABER-Glauben sind nicht geeignet für das Reich Gottes. Sie sind schlechte Weggefährtinnen und Weggefährten für Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem. Er kann sich nicht sicher sein, dass sie bei ihm bleiben. Jesus kann sich nicht auf Menschen verlassen, die glauben, ihr ABER wäre klug und verständig. Ihr ABER zeichne sie als vernünftig und bedacht aus. Ihr ABER sei ein Zeichen für ihre Intelligenz und Sensibilität. Das sagt Jesus dem ersten Gesprächspartner auf den Kopf zu. „Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel haben ihr Nest. Aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sich ausruhen kann.“

Guter Mann, du weißt in deinem Überschwang nicht, was du da anbietest. Ich glaube nicht, dass du weißt, was es bedeutet, mich zu begleiten. Ich habe weniger als Fuchs und Vogel. Wenn du wirklich mit mir gehen willst, dann nur, wenn du bereit bist, auf Deine vielen ABERS zu verzichten. Zu verzichten auf das, was dir lieb und teuer ist. Ungewiss zu sein, was die Nacht und der kommende Morgen bringen wird.

Nachfolge ist kein Abenteuer. Auch wenn unser Alphabet es so will, dass es im Duden genau vor dem ABER steht.

Und siehe da: Wer hätte im letzten Jahr im März geglaubt, dass wir unseren Lebensstil komplett umstellen? Ein Jahr lang währt nun Verzicht auf vieles, was uns lieb und teuer ist. Ich glaube nicht, dass es unmöglich ist, diesen Lebensstil einzuüben.



Wir wissen nicht, so sagt Jesus, was die nächste Nacht, was der nächste Tag bringt. Wir wissen nicht viel. Will ich mit diesem Wanderprediger gehen, mit massiven Einschnitt in mein bisheriges Leben. Ein Weg, auf dem Jesus meine Komfortzone zur Sperrzone erklärt?

„Ich glaube nicht, dass du das kannst, mir nachfolgen. So radikal!“ So radikal können wir Jesus nicht folgen. Aber wie dann?

Dem ABER die Macht aberkennen. ABERKENNEN steht im Duden übrigens gleich nach dem ABER. Das ABER hat ausgedient. Frei und wach, um Gottes Ruf zu vernehmen, wenn er mit dir und mir etwas bewegen will. Das Reich Gottes. Amen.

Lass mich dein sein und blei - ben,
von dir lass mich nichts trei - ben,
du treu - er Gott und Herr, Herr,
halt mich bei dei - ner Lehr.
lass mich nur nicht wan - ken, gib mir Be -
stän - dig - keit, da - für will ich dir
dan - ken in al - le E - wig - keit.

Fürbitte

Du Gott des Lebens,
Jesus Christus, du rufst uns und wir wollen dir nachfolgen.
Du rufst uns, aber wir sind unsicher.
Du rufst uns, aber wir fürchten uns.
Wir vertrauen uns deiner Fürsorge an.
Behüte uns und bewahre uns.
Krankheit bedroht die Schwachen.
Behüte und bewahre sie.
Wir bitten für die Sterbenden –in unserer Nähe und in aller Welt.
Behüte sie und erbarme dich.
Wir danken dir für alle, die in Krankenhäusern,
Laboren und Ämtern arbeiten und sich um das Wohl aller mühen.
Behüte und leite sie und erbarme dich.
Wir hoffen auf das Ende von Gewalt.
Leite die Mächtigen.
Du Gott des Lebens,
Jesus Christus, du rufst uns
und wir wollen dir nachfolgen.
Hilf deiner Gemeinde,
mache ihren Mut größer als ihre Furcht,
tröste sie in Angst,
begeistere sie,
erfülle sie mit Liebe
damit sie deine Liebe weitergibt.
Du rufst uns und wir danken dir für den Mut,
für den Trost und für deine Liebe.
Heute und alle Tage.
Vaterunser

Bevor ich den ersten Schritt in die neue Woche mache, höre ich auf deinen Segen:

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Kollektenspende

Mit einer Spende auf unser Konto beim Verwaltungsverband Bonn (mit dem Stchwort „Kollekten“ unterstützen Sie Projekte, die auf diese Hilfen angewiesen sind und ftr die in den Gotesdiensten gesammelt wtirde.

Ev. Verwaltungsverband Bonn
DE89 3506 0190 1088 4332 69
GENODED1DKD
BANK FUER KIRCHE UND DIAKONIE - KD-BANK